Autorin: Sabine Schreiber (LV Selbsthilfe e. V.) April 2018

**Leichte Sprache ist erlernbar**

Infoveranstaltung der Landesvereinigung Selbsthilfe Berlin e.V. zur sprachlichen Barrierefreiheit

**Sprache ist in unserem Leben allgegenwärtig, die meisten Menschen benutzen Sprache jeden Tag ganz selbstverständlich. Das Lesen und Verstehen von vielen Texten im Alltag gehört dazu, dieser miteingeschlossen. Doch für manche Menschen ist diese Normalität schlicht unüberwindbar. Menschen mit Lernschwierigkeiten oder geistigen Beeinträchtigungen scheitern an der Hürde schwierige Texte. Dies schließt sie von der Teilhabe an vielen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens aus. Leichte Sprache bringt hier Abhilfe und baut Brücken über scheinbar unüberwindbare Verständnisschwierigkeiten.**

In der Reihe „Selbsthilfe wird inklusiv“ hat die Landesvereinigung Selbsthilfe e. V. (LVSH)[[1]](#endnote-1) das Thema „Leichte Sprache“ in den Mittelpunkt gestellt. Leichte Sprache zusätzlich in Veröffentlichungen oder in der Beratung einzusetzen, öffnet die Selbsthilfe für Zielgruppen, die durch sprachliche Hürden benachteiligt würden. Eine Informationsveranstaltung mit praktischen Übungen wurde durchgeführt. Am 5. April 2018 waren aktive Mitglieder und Hauptamtliche aus den Mitgliedsverbänden der LVSH zusammengekommen, um zwei Expertinnen zum Thema zu hören: Nadine Rüstow und Anne Buder vom Büro Leichte Sprache der AWO[[2]](#endnote-2). Sie boten viele spannende Informationen rund um das Thema Leichte Sprache sowie eine kleine Praxisschulung. Die Veranstaltung fand in den gut zugänglichen Räumen des SOVD Bundesverband statt mit schönem Ausblick auf die Spree.

Die Zielgruppe für die leicht verständliche Sprache ist größer als gemeinhin angenommen. Nicht nur Menschen mit Lernschwierigkeiten sind teilweise von „normalen“ Texten überfordert, es kann auch funktionale Analphabeten, Menschen mit Migrationshintergrund, ältere Menschen mit Demenzerkrankungen, mit Hörbehinderungen und Aphasie betreffen. Auch sozial ausgegrenzte Personen können dazu gezählt werden. Es gibt allein 13 Millionen Menschen hierzulande, die Schwierigkeiten mit dem Lesen und Schreiben haben.

**Leichte Sprache oder Einfache Sprache?**

Leichte und Einfache Sprache sollen Inhalte in Alltagsprache oder Fachsprachen wie "Amtsdeutsch" oder Wissenschaftssprache besser verständlich werden lassen. Während Leichte Sprache seit Inkrafttreten der UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland 2009 an Bedeutung gewonnen hat, erhält Einfache Sprache seit den jüngsten Erkenntnissen über das Ausmaß des funktionalen Analphabetismus Bedeutung.

Die Begriffe Leichte Sprache und Einfache Sprache werden von vielen Menschen als gleichbedeutend verwendet. Dabei unterscheiden sich Wortschatz, Regeln und Zielgruppen. Leichte Sprache wird gemeinsam mit Menschen mit kognitiven Behinderungen oder Lernschwierigkeiten weiter entwickelt. Einfache Sprache wird von und für Menschen mit geringen Lese- und Schreibfähigkeiten verwendet. Bücher in Leichter oder einfacher Schriftsprache können den Spaß am Lesen fördern.

**Ursprung aus der Selbsthilfebewegung**

Für die Landesvereinigung Selbsthilfe Berlin, die als Dachverband 69 Selbsthilfe-Verbände und -Vereine bündelt, passt das Konzept der Leichten Sprache zu ihrem Vereins-Auftrag. Die Leichte Sprache ist in den 1960er Jahren in der Selbsthilfe-Bewegung in den USA entstanden. Dort wurde die Bewegung im Einsatz für Selbstbestimmung und Chancengleichheit von Menschen mit Behinderung gegründet. Seit Ende der 1960er ist die leichte Sprache in Finnland und Schweden eingeführt worden, seit den 1990ern gibt es das Konzept auch in Deutschland. Die Inklusionsbewegung in Deutschland hat danach erste Richtlinien für leichte Lesbarkeit eingeführt.

Die gesetzlichen Grundlagen für die gleichberechtigte Behandlung von Menschen mit Behinderungen wurden im Juli 2016 mit dem Behindertengleichstellungsgesetz (BGG) überarbeitet. Die Regelungen zur sprachlichen Barrierefreiheit (§ 11 BGG) sind seit 1.1.2018 in Kraft. Auf Verlangen sollen seitdemamtliche Schreiben in einfacher und verständlicher Weise erläutert werden, falls dies nicht ausreicht, sollen diese in Leichter Sprache erläutert werden. Adressatenkreis für diesen Anspruch sind (zunächst) Menschen mit geistigen und seelischen Behinderungen. Behörden, Gerichte und andere Träger öffentlicher Gewalt sollen außerdem Informationen vermehrt in Leichter Sprache bereitstellen. Zudem wirkt die Bundesregierung darauf hin, dass […] Träger öffentlicher Gewalt die Leichte Sprache stärker einsetzen und ihre Kompetenzen für das Verfassen von Texten in Leichter Sprache auf- und ausgebaut werden. Dies ist ein zukunftsweisender Ansatz, denn bislang begegnet einem diese Praxis nicht wirklich oft in der Behördenlandschaft. [[3]](#endnote-3)

**Definition der Leichten Sprache**

Was genau ist nun Leichte Sprache? Leichte Sprache ist ein innovatives Sprachkonzept der maximalen Vereinfachung. Oberstes Prinzip ist immer die Verständlichkeit, deswegen sind auch die optische Darstellung und entsprechende Bilder förderlich. Leichte Sprache ermöglicht gesellschaftliche Teilhabe.

Die wichtigsten Grundprinzipien:

* Systematische Reduzierung von Satzbau und Wortschatz
* Ausgeprägte Erklärungskultur ist notwendig
* Leichte Sprache ist nicht unbedingt „schön“, aber auch kein falsches Deutsch
* Keine Metaphern verwenden, sondern konkret bleiben
* Genetiv vermeiden
* eine positive Sprache verwenden

Leichte Sprache ist zwar stark reduziert, aber keine „Kinder-Sprache“, denn sie richtet sich an Erwachsene. Auch sind leicht geschriebene Texte immer als ein Zusatzangebot zu sehen, das die Ursprungstexte nicht ersetzt. Außerdem ist sie nicht justiziabel, also kein rechtsgültiges Deutsch. Texte, die in Leichte Sprache übertragen wurden, sollen von Menschen mit Lernschwierigkeiten vor der Veröffentlichung auf ihre Verständlichkeit geprüft werden.

**Beispiele auf der Wortebene:**

Die Wörter sollen möglichst einfach, bekannt und kurz sein. Bindestriche in langen Wörtern helfen das Wort zu erkennen: Haus-Tür-Schlüssel. Schwere Wörter sollen erklärt werden.

1) Allein das Wort **Schulplaner** in einem Schulbrief kann für viele Menschen schon Probleme verursachen. Daraus wird dann:

Das ist ein Buch.

Darin stehen Informationen von der Schule für die Eltern.

2) Aus dem Wort berufliche Rehabilitation wird:

Herr Meier hatte einen schweren Unfall.

Jetzt lernt er einen anderen Beruf.

**Beispiele auf der Satzebene:**

Auf der Satzebene sind die Regeln: Kurze Sätze, jeder Satz hat nur eine Aussage und möglichst keine Nebensätze. Das Wichtigste kommt zuerst. Alles Missverständliche sollte raus und alles möglichst eindeutig formuliert werden. Aber trotzdem sollten alle Inhalte enthalten sein und mit übersetzt werden.

Aus „Heute ist die Wahl des Heim-Beirats durch die Wählerschaft“ wird dann

„Sie wählen heute den Beirat.

Der Beirat vertritt die Bewohner

Der Beirat spricht für die Bewohner.“

Das Regelwerk umfasst noch einige andere Regeln, auch zu Zahlen und Zeitangaben. Auch die Darstellung des geschriebenen Textes sollte leicht verständlich sein. Die Layout-Regeln für Leichte Sprache beinhalten u.a.: viele Absätze machen, ausreichender Zeichenabstand, größeres Schriftbild und jeder Satz in einer neuen Zeile.

Um die theoretischen Vorgaben praktisch umzusetzen, haben die Teilnehmer\*innen vor Ort dann mündliche und schriftliche Übungen miteinander durchgeführt. Unter anderem ging es darum, Beispielsätze aus einem Schul-Elternbrief in leichte Sprache zu übersetzen. Eine schöne Übung, die gezeigt hat, dass es immer leichter zu formulieren geht – was auf Anhieb nicht einfach war. Auch das Leicht Sprechen wurde miteinander geübt. Ein Beratungsgespräch wurde simuliert.

**Barrierefreies Internet**

Ein weiteres Thema des Workshops war das barrierefreie Internet. Zum Thema Internetnutzung bei Menschen mit Behinderungen gibt es Einiges zu tun. Das Internet ermöglicht und verwehrt gleichzeitig Teilhabe, das gilt in besonderem Maße für Sehbehinderte. Aus verschiedenen Gründen nutzen leider sehr wenige Organisationen und Unternehmen die Techniken, um ihre Angebote im Internet barrierefrei zu gestalten.

Dabei gibt es einige Hilfsmittel, die die Beschreibung von Inhalten ermöglichen. Technische Hilfsmittel sind Vergrößerungssoftware, Sprachausgaben und Screenreader. Dafür müssen allerdings die Inhalte und die Internetseiten entsprechend aufbereitet sein. So können PDF-Dateien barrierefrei erstellt werden. Für Bilder ist in jedem Redaktionssystem, in HTML und in Word die Möglichkeit der Bildbeschreibung vorgesehen. Die Übersetzung einer Internet-Seite in Leichte Sprache kann über einen gutsichtbaren Button oder ein Logo geschehen. (Ein gutes Beispiel für eine barrierefreie Internetseite ist die Seite des NDR.) Gutes Beispiel für eine barriefreie Seite in der Selbsthilfe ist die der Lebenshilfe e.V.[[4]](#endnote-4) Die Selbsthilfe-Seite von InterAktiv e. V.[[5]](#endnote-5) befindet sich im Aufbau.

Die Barrierefreiheit bei Veranstaltungen war ein weiteres Thema, das auf der Infoveranstaltung thematisiert wurde. Auch ein umfassender Bereich, bei dem auf verschiedenen Ebenen dem Zugang des Gesagten und Gezeigten für Menschen mit Handicaps viel Aufmerksamkeit geschenkt werden muss.

**FAZIT**

Durch die Veranstaltung ist den Teilnehmern einiges klar geworden. Die Bereitschaft, die Leichte Sprache anzuwenden, ist ebenso wichtig, wie die Regeln zu erlernen. Auch die Leichte Sprache muss geübt werden. Für Selbsthilfe-Organisationen kann es sehr sinnvoll sein, sich hierzu im Rahmen eines Projektes oder für einzelne Übersetzungen/Beratungen eine professionelle Unterstützung zu holen. Die Haltung zugunsten einer verständlichen Sprache und dabei Menschen mit Sprachschwierigkeiten einzubeziehen, geht Hand in Hand.

Die deutsche Sprache ist eine schöne Sprache, aber voll schwieriger Konstruktionen. Mit Hilfe der Leichten Sprache wird sie verständlicher gemacht. Es bleibt zu hoffen, dass durch die Einführung viel mehr beeinträchtige Menschen einen Zugang zur deutschen Sprache bekommen – um zu verstehen und um mitreden zu können.

Geschafft: nach dem Seminar wird ausgewertet: Evelyne Hohmann, Nadine Rüstow und Anne Buder Gerlinde Bendzuck

1. Landesvereinigung Selbsthilfe e. V.: [www.lv-selbsthilfe-berlin.de/selbsthilfe-inklusiv/leichte-sprache/](http://lv-selbsthilfe-berlin.de/selbsthilfe-inklusiv/leichte-sprache/) [↑](#endnote-ref-1)
2. Büro Leichte Sprache / AWO: [www.awo-nemus.de](http://www.awo-nemus.de) Kontakt: [leichtesprache@awo-nemus.de](mailto:leichtesprache@awo-nemus.de) [↑](#endnote-ref-2)
3. Gesetze im Internet <https://www.gesetze-im-internet.de/bgg/__11.html> [↑](#endnote-ref-3)
4. Lebenshilfe Berlin <https://www.lebenshilfe-berlin.de/de/leichte-sprache/interessenvertretung/index.php>. [↑](#endnote-ref-4)
5. Interaktiv e. V. [www.interaktiv-berlin.de](http://www.interaktiv-berlin.de) [↑](#endnote-ref-5)